

Zur Einführung

Das Institut für missionswissenschaftliche Forschungen hat in seinen Mitgliederversammlungen in Köln vom 6. Februar 1936 und vom 19. Juni 1937 beschlossen, eine neue periodische Veröffentlichung für die wissenschaftlichen Aufgaben des Instituts ins Leben zu rufen. Veranlaßt wurde die Neugründung durch die Tatsache, daß die sonst so verdienstvolle „Zeitschrift für Missionswissenschaft“ wegen ihrer Entwicklung den Zielen des Instituts nicht mehr entsprach.

Das neue Organ wird an erster Stelle die Missionswissenschaft pflegen und zwar alle ihre Zweige, nämlich Missionskunde, Geschichte, grundlegende Theorie, Recht und Methodik. Dabei soll nicht nur der Missionstheoretiker, sondern auch der Missionar aus der Praxis zu Worte kommen, damit Lehre und Anwendung sich geistig durchdringen, ergänzen und anregen. Entsprechend seinem wissenschaftlichen Charakter wird es den Missionen und Missionsgenossenschaften unparteiisch dienen und sich bemühen, in rein sachlicher Darstellung über die vergangene und gegenwärtige Missionsarbeit zu unterrichten. Wenn bei solcher Haltung des Organs der Leser über die intellektuelle Belehrung hinaus auch nach der Seite des Gemütes und Willens angeregt und zu praktischer Missionshilfe geführt wird, so ordnet sich dieses Nebenziel ganz in den Aufgabenkreis der neuen Veröffentlichung ein. Aus ihrem Studium soll jeder etwas von der Sorge und geistigen Unruhe wegen der Zukunft des Gottesreiches auf Erden erleben, die im Rundschreiben *Rerum Ecclesiae* unseres Missionspapstes so ergreifend zum Ausdruck kommt.

Das Organ erhält dadurch eine besondere Note, daß jede Nummer Beiträge aus dem Gebiete der allgemeinen Religionswissenschaft bringen wird. Wenn es das Endziel aller missionarischen Arbeit ist, unter den Bekennern nichtchristlicher Religionen das Reich Gottes auszubreiten, so ist klar, daß eine notwendige Voraussetzung für den Missionar darin bestehen muß, sich eine gründliche Kenntnis und ein tiefes inneres Verständnis der Religion anzueignen, unter deren Anhängern er wirken soll. Er muß vertraut sein mit den Ideen und Glaubens-

vorstellungen der fremden Religionen, mit ihrem Kultus, den seelischen und soziologischen Kräften, die sie tragen, samt den menschlichen und kulturellen Wirkungen, die von ihnen ausgehen. Da das Unternehmen der Mission dienen will, kann die allgemeine Religionswissenschaft nur so weit berücksichtigt werden, als sie mit der Missionsarbeit in organischer Verbindung steht. Es können somit alle Aufsätze aufgenommen werden, die sich mit der Geschichte, der Psychologie, der Soziologie, den Ideen, Riten und Kulturwirkungen einer noch heute lebendigen nichtchristlichen Religion befassen; ferner Beiträge, die wissenschaftlich irgendein allgemeines religiöses Problem, das auch für die Mission wichtig ist, so behandeln, daß die Darlegungen dem Missionar dienliche Anregungen vermitteln können.

Das Institut ist sich bewußt, daß die Gründung der Viermonatsschrift ein Wagnis bedeutet. Aber die Aufgaben der Mission sind so dringend und vielseitig geworden, daß wir trotz aller Bedenken im Vertrauen auf Gottes Hilfe und auf das Verständnis und die Mitarbeit der zuständigen Kreise das Wagnis auf uns nehmen. Unser Ziel ist, in rein sachlich-positiver Aufbauarbeit den Missionaren auf den harten Feldern ihrer Tätigkeit Hilfsdienste zu leisten.

Kleinheubach, den 25. Dezember 1937.

Alois Fürst zu Löwenstein,
Vorsitzender des Instituts
für missionswissenschaftliche Forschungen.